Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 279 Freitag, den 27. November **1896**

4 Der „kommende Mann.“

Von dem früheren Chef des Großen Generalstabes der Armee und heutigen Generalobersten Grafen Waldersee ist so lange als dem „kommenden Manne“, dem künftigen Reichskanzler unrichtiger Weise gesprochen worden, bis es zuletzt aufgegeben wurde, dem hervorragenden General Aussichten zu stellen, die, bisher wenigstens, der thatsächlichen Begründung entbehrten. Jetzt wird nun wieder einmal mit der nahen Möglichkeit gerechnet, daß Graf Waldersee ernstlich als Nachfolger des Fürsten Hohenlohe in Betracht kommen könnte, ja es wird sogar behauptet, zwischen dem Kaiser und dem ihm von früher schon befreundeten General hätten Aussprachen wegen eines Regierungs-Programms stattgefunden. Es gehört wohl keine besondere Klugheit dazu, um alle diese Angaben in das Gebiet der Fabeleien zu verweisen, mit denen wir seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck so häufig beglückt worden sind. Fürst Hohenlohe scheint noch so außerordentlich amtsfreudig zu sein, daß an ein Verlassen seines Postens in naher Zeit nicht zu denken ist. An einen politischen Konflikt aber, welcher gerade diesen Kanzler zur Einreichung seines Rücktrittsgesuches veranlassen könnte, ist trotz aller Klatschereien überhaupt nicht zu denken. Fürst Hohenlohe betritt keine politische Eisdecke, die ihn nicht zu tragen vermag, das hat er jetzt oft genug bewiesen.

Wenn so viel über den künftigen deutschen Reichskanzler nachgedacht und dabei mit der Person eines Generals gerechnet wird, so geht man häufig von Anschauungen aus, die an Verkennung der deutschen militärischen Verhältnisse nichts zu wünschen übrig lassen. Wir haben im Deutschen Reiche genug ehrgeizige Politiker, recht ehrgeizige sogar, aber ehrgeizige politische Generale, die besonders in Frankreich und Spanien eine so beliebte Spielart bilden, und auch in England, Italien und Rußland nicht fehlen, haben wir bei uns nicht. Es giebt ganz sicher keinen einzigen deutschen General, den Grafen Waldersee eingerechnet, der einen brennenden Ehrgeiz hätte, einmal deutscher Reichskanzler zu werden, die Herren werden vielmehr darüber ganz anderer Ansicht sein, denn es giebt keinen Amtssessel in ganz Deutschland, der so reich mit Dornen verziert wäre, wie der des Reichskanzlers. Und ein General, der in seinem bisherigen Leben nicht gewöhnt war, mit Parteien zu rechnen, befindet sich im Reichskanzler-Amte noch viel unbehaglicher, als ein Politiker, der mancherlei Beziehungen mitbringt, der sich auch freier bewegen kann, als ein Offizier. Die Politik des Fürsten Hohenlohe ist von der des Grafen Caprivi eben nicht besonders verschieden, und doch hat Letzterer eine weit weniger angenehme Amtsführung gehabt, als sein Nachfolger. Auch Politiker sind Menschen, sie sind erst recht Menschen, und wenn auch häufig genug politische Kämpfe in Wahrheit lange nicht so hitzig sind, als sie nach Außen hin scheinen, so sind sie doch auch manchmal viel schärfer, als es dem Unbetheiligten erscheinen will, und wer das vornehmlich erfahren hat. das ist Graf Caprivi. Schon seine Erlebnisse werden es kaum einem General wünschenswerth machen, sich freiwillig in den Strudel der politischen Leidenschaften zu stürzen. Graf Waldersee ist ein ausgezeichneter General, den sich, wie der Kaiser schriftlich betonte, der oberste Kriegsherr als künftigen Armee-Kommandeur reserviren will. Darum wird auch der Kaiser, im Einverständniß mit dem Grafen Waldersee, am wenigsten wünschen, daß der heutige kommandirende General in Altona Politiker werde.

Den künftigen Reichskanzler kann man überhaupt auch nicht unter hervorragenden Parteipolitikern suchen, darnach sind bei uns die Dinge nicht angethan. Eine solche Möglichkeit könnte erst in Betracht kommen, wenn ein ernster Konflikt mit dem Parlament drohte, wie er zum Beginn der sechsziger Jahre in Preußen bestand. Aber wer will mit einem solchen Konflikt bei uns im Ernste rechnen? Geradezu im direktesten Gegensatz zu all' den Mittheilungen, die im Beginn seiner Regierung und auch nachher noch verbreitet wurden, hat sich der Kaiser stets bemüht gezeigt, jede Streitfrage abzuschwächen, die zum Konflikt zu werden drohte. Man braucht nur an das bekannte Umsturzgesetz zu denken, zu dessen Zeit der politische Himmel so gewaltig verdüstert war, daß schon alle möglichen Schreckensgeschichten im Umlauf waren, weiterhin an die Reform der Militärstrafprozeßordnung, aus welcher der Rücktritt des Fürsten Hohenlohe als unmittelbar bevorstehend und als unabwendbar bezeichnet wurde, und was geschah am Ende aller Dinge? Rein gar nicht! Wenn Alles schon eingetroffen wäre, was seit dem Tode Kaiser Wilhelm's I. prophezeit worden ist, so wäre unsere Erde aus einer Kugel vor Schreck viereckig geworden.

Man wird hinsichtlich der Person des künftigen Reichskanzlers das Richtige treffen, wenn man annimmt, es werde entweder ein hoher Beamter, wie Fürst Hohenlohe es war, oder aber einer der deutschen Botschafter im Auslande sein. Besonders mit dem letzteren Falle wird man zu rechnen haben. Fürst Hohenlohe wird aber zweifellos, wenn seine Gesundheit es irgendwie gestattet, so lange im Amte bleiben, bis über die nächste Militärvorlage die Würfel geworfen sein werden. Ein eben erst berufener Reichskanzler welcher diese schwierige Aufgabe sofort zu lösen hätte, würde gerade nicht in beneidenswerther Lage sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. November.

Der Kaiser sagte in einem im Offizierkasino in Kiel auf das gesammte Offizier-Korps ausgebrachten Toast: „Wenn wir den heutigen Tag der Weihe würdig begehen, dann möchte ich auch der pflichttreuen Besatzung des „Iltis“ gedenken, die im letzten Augenblick ihres Kaisers gedachten. Dieses Verhalten erfüllt mich mit Stolz, ich setze beim gesammten Offizierkorps dieselbe opferfreudige Hingebung voraus.“ — Mittwoch früh machte Se. Majestät mit dem neuen Panzer „Aegir“ eine Probefahrt in See; später, nachdem er den im Dock liegenden Panzer „Baden“ besichtigt, ging der Kaiser auf dem „König Wilhelm“ in See, wo Torpedoangriffsmanöver auf den Panzer ausgeführt wurden. Der Kaiser bleibt voraussichtlich bis Freitag in Kiel.

Der „Hambg. Corr.“ bezweifelt, daß Oberst Liebert in einer besonderen Mission nach China werde entsandt werden, und glaubt vielmehr, daß der Aufenthalt des Genannten in Berlin mit Verhandlungen in Beziehung steht, die mit dem Obersten wegen des Gouverneurpostens in Ostafrika gepflogen werden.

Der Reichstag bietet bei den fortgesetzten Berathungen über die Justiznovelle einen traurigen Anblick, der selbst abgehärtete Kenner unseres Parlamentarismus ergreift. Ganze Parteien werden stundenlang durch einen Redner und drei weitere Mitglieder repräsentirt, die „Corona“ um ihn bilden müssen, und es gehört, wie die „Frankf. Ztg.“ sarkastisch ausführt, ein nur durch längere Wirksamkeit im öffentlichen Leben zu erwerbender Muth dazu wenn diese Corona dem Fraktionsredner am Schluß das übliche Bravo zollt, das schauerlich durch den leeren Raum hallt. Neugierige, die sich auf die Tribünen verirren — und solche Menschen giebt es auch an diesen Tagen immer noch —, wundern sich über die Unpünktlichkeit, mit der die Reichstagssitzungen beginnen, und ahnen manchmal längere Zeit nicht, daß das, was sie dort unten sehen, bereits eine Plenarsitzung der deutschen Volksvertreter ist; sie haben es für eine Privatunterhaltung vor Beginn der Sitzung gehalten. — Aber es wird bald anders werden im Reichshause auf dem Königsplatz; nur noch wenige Tage und die Etatsdebatten beginnen dort im großen Sitzungssaal. Zu diesen stellen sich die Mitglieder sämmtlicher Parteien erfahrungsmäßig stets in stattlicher Anzahl ein und das Wortgefecht, das dann über den Militär- und Marineetat etc. geführt wird, wird auch den unerfahrensten Tribünenbesucher darüber belehren, was wirkliche und wahrhaftige Reichstagsdebatten sind. — Der Seniorenkonvent des Reichstags beschloß am Montag die erste Lesung des Etats abzuhalten und sodann die Justiznovelle in der zweiten und dritten Lesung zu erledigen.

Ein Artikel der „Nordd. Allg. Ztg“. führt aus, der Verzicht der Bankierskreise auf die Eintragung in das Firmenregister schwäche nicht, sondern verschärfe die Wirkungen des Gesetzes, das Börsenspiel Unberufener einzuschränken. Da die Eintragung die Rechtswirksamkeit der Termingeschäfte begründet, werde es alsdann klagbare Termingeschäfte überhaupt nicht geben. Die Berufung auf Treue und Glauben mag für die internen Kreise des Börsenhandels Geltung haben, jedenfalls mache die Nichteintragung es ungleich gewagter, mit dem spielenden Privatpublikum, insbesondere mit Mittellosen, sich in Termingeschäfte einzulassen. Der Gesetzgeber habe keinen Grund, mit dieser Wendung der Dinge unzufrieden zu sein.

Die Brüder.

Novelle von **Reinhold Ortmann.**

(Nachdruck verboten.)

3. Fortsetzung.

„Aber was zwingt Sie denn auch dazu? Und wird nicht wenigstens die Hochtzeitsreise Sie wieder nach dem Süden bringen?“

Werner Eggestorf preßte die Lippen zusammen und schwieg. Luigia aber schien ihm sein plötzliches Verstummen nicht weiter verübelt zu haben, denn, als in der nächsten Minute der blanke Spiegel eines kleinen See's vor ihnen auftauchte, aus dessen Mitte sich eine malerische altersdunkle Ruine erhob, rief sie mit der fröhlichen Lebhaftigkeit eines Kindes:

„Ach wie wunderhübsch! Jetzt fehlt nichts als ein Gondoliere, uns auf diesem Wasser spazieren zu fahren.“

„Haben Sie Muth genug, sich meiner Kunstfertigkeit anzuvertrauen, so will ich gern diesen Gondoliere zu machen,“ erwiderte der Bildhauer. „Die Boote liegen kaum hundert Schritte von hier entfernt.“

Sie willigte ohne Bedenken ein und ließ sich von ihm in eines der kleinen, festlich geschmückten Fahrzeuge helfen, die offenbar in einem späteren Theile des Programms besonderen Zwecken dienen sollten. Mit raschen Ruderschlägen trieb er den Kahn vom Ufer hinweg, dann aber zog er die Riemen plötzlich ein und ließ ihn von der sanften Strömung weiter treiben.

„Nun sind wir allein,“ sagte er nach einem tiefen Aufathmen „und jetzt, wo Sie mich nicht mehr fortschicken und mir nicht mehr entfliehen können, jetzt will ich Ihnen, wenn Sie's verlangen, Antwort geben auf jede Frage.“

Sein Benehmen schien sie kaum zu befremden, denn sie behielt noch immer ihre sorglos lächelnde Miene.

„Nun wohl, so erzählen Sie mir etwas von ihren Werken und von ihren Plänen. Auch mein Vater war ein Bildhauer und wahrscheinlich erklärt es sich daraus, daß ich von Kindheit an gerade für Ihre Kunst eine besondere Vorliebe hege.

Vielleicht hatte er auf eine andere Erwiderung gehofft, doch auch diese machte sein Antlitz heller aufleuchten.

„Ich bin ein schlechter Redner und die Worte versagen mir vollends auf der Stelle, wenn ich von meinen eigenen Entwürfen reden soll. Aber ich habe dabei allerlei halb und ganz Vollendetes in meinem Atelier. Wenn ich es Ihnen morgen zeigen dürfte —“

Sie wiegte mit einer Geberde des Bedauerns den schönen Kopf.

„Es ist leider unmöglich. Ich muß morgen bereits mit dem Frühzuge die Stadt verlassen. Die Paragraphen meines Gastspielvertrages sind unerbittlich.

„Wie? — Sobald schon? — Und Sie kehren nicht mehr hierher zurück? — Ich soll Sie nicht wiedersehen?“

„Wenn Sie mich nicht gelegentlich einmal in Mailand besuchen wollen, ist dafür allerdings wenig Aussicht vorhanden. Ich habe mir gelobt, nie wieder nach Deutschland zu kommen.“

„Und Sie sagen das so ruhig. Es giebt also hier nichts, das Sie bei diesem Abschied auf immer auch nur ein ganz klein wenig wehmüthig stimmt?“

Luigia schlug für einen Moment die dunklen Augen zu ihm auf, um sie dann in kokettem Spiel zu senken. Ein vernehmlicher Seufzer hob ihren Busen.

„Ich wollte allerdings, daß ich schon gestern gefahren wäre. Aber Sie dürfen nicht fragen, warum ich es wünschte.“

„Und wenn ich Sie nun dennoch fragte? — Wenn ich darauf bestände, daß Sie es mir offenbaren?“

Er hatte sich mit einer so ungestümen Bewegung gegen sie vorgeneigt, daß das leichte Fahrzeug dadurch bedenklich ins Schwanken gerieth und daß sich Luigia mit einem kleinen Angstschrei an den Bordrändern festklammerte.

„Um Gottes willen — wir werden umschlagen. Und ich kann nicht schwimmen.“

„So würde ich zum zweiten Male Ihr Retter sein,“ rief Werner Eggestorf, sie mit seinen Blicken fast verzehrend, „und diesmal, wahrhaftig, würde ich mich dafür zu belohnen wissen.“

„Aber das ist gegen die Abrede. Und wenn Sie mir so angenehme Dinge in Aussicht stellen, lassen Sie mich meine Vertrauensseligkeit bitter bereuen. Statt uns umzuwerfen, sollten Sie lieber nach jenem Inselchen dort hinüber rudern. Ich würde mir die Ruine gern in der Nähe betrachten.“

Ihre Augen, die verheißungsvoll in die seinigen leuchteten, straften den Vorwurf im Klang ihrer Stimme Lügen, und so zögerte er nicht, ihrem Befehl zu gehorchen. Während der kurzen Fahrt klärte er sie darüber auf, daß es sich auch bei dieser vermeintlichen Ruine nur um eine für das heutige Fest geschaffene Nachbildung handle und daß das Betreten der Insel eigentlich streng verboten sei, weil in dem Thurme eine Menge von Feuerwerkskörpern aufgestapelt sei.

„Ein weggeworfenes Zündhölzchen oder ein Funken von einer Zigarette könnte eine fürchterliche Explosion hervorrufen, wie mir der Feuerwerker versicherte. Ich sündige als Mitglied des Festausschusses also gegen meine eigenen Befehle, wenn ich dort lande.“

„Um so besser!“ rief die Sängerin lachend. „Das Verbotene hat von jeher einen besonderen Reiz für mich gehabt.“

In der nächsten Minute schon stieß der Kahn gegen das Ufer der Insel, und Werner sprang auf das Land. Luigia zeigte sich beim Verlassen des schwankenden Bootes etwas ängstlich und wieder hielt er für die Dauer einiger Sekunden die verführerische Gestalt in seinem Arm. Vielleicht war es nur das Erscheinen eines aus dem Thurme hervortretenden Mannes, das ihn bestimmte, sie so schnell wieder freizugeben.

„Das Anlegen ist hier nicht gestattet,“ rief ihnen der Mann zu, „ich muß die Herrschaften deshalb ersuchen, sich wieder zu entfernen.“

Es war einer von den Gehilfen des Feuerwerkers, den man zur Bewachung der gefährlichen Vorräthe hier stationirt hatte. Als Werner ihm aber ein Geldstück in die Hand gedrückt und Luigia ihn durch einen ihrer unwiderstehlichen Blicke in Verwirrung gesetzt hatte, gab er jeden weiteren Widerspruch gegen die Landung auf und erklärte sich sogar bereit, bei dem Kahne zurück zu bleiben, während das Paar die künstliche Ruine in Augenschein nähme.

Es war im Grunde herzlich wenig daran zu sehen, aber als die Sängerin im Innern des aus Balken roh aufgezimmerten Thurmgerüstes eine Leiter gewahrte, verlangte sie, die Plattform

Der christlich-soziale Kongreß beschloß, als Sitz des neu begründeten nationalsozialen Vereins Leipzig zu wählen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Pfarrer Naumann, als Vereinsorgane „Die Zeit“ und „Die Hilfe“ gewählt. Darauf wurde der Kongreß geschlossen.

Aus dem Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ist die Forderung von Mitteln zur Herstellung gesunder Wohnungen für Unterbeamte als in sozialer Hinsicht wichtig und erwähnenswerth hervorzuheben.

Bei der Marineverwaltung soll die Absicht bestehen, die Garnison der Insel Helgoland bedeutend zu verstärken.

Dem Abgeordnetenhause ist die Uebersicht der von der Königlichen Staatsregierung gefaßten Entschließungen auf Anträge und Resolutionen des Hauses aus der Session vom 15. Januar bis 20. Juni 1896 zugegangen.

Behufs Stellungnahme zum Lehrerbesoldungsgesetz findet am Sonnabend im Berliner Rathhause eine Konferenz des Vorstandes des Allgemeinen Preußischen Städtetages unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Zelle-Berlin statt. Es handelt sich dabei um eine Berathung und Abänderung der bezüglichen Petition, welche dem Preußischen Städtetage schon bei seiner ersten Tagung vorlag.

Die freikonservative Fraktion des Abgeordnetenhauses beschloß bezüglich des Entwurfes eines Lehrerbesoldungsgesetzes, für eine Erhöhung des Anfangsgehalts der Lehrer auf 1000 Mk. hinzuwirken, wozu die nöthigen Mittel nöthigenfalls durch eine entsprechende Kürzung bei den Hilfslehrerstellen aufgebracht werden sollen.

Bezüglich der Gehaltserhöhung der Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten erfährt die „Post“, daß das Anfangsgehalt derselben auf 2700 Mark fixirt werden wird, dafür aber die 8 Zulagen nur je 300 Mark, insgesammt also 2400 Mark betragen werden, so daß das Höchstgehalt, einschließlich der Funktionszulage sich nur bis zu 6000 Mark steigern könnte.

Von verschiedenen Seiten ist in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet worden, daß die preußische Staatsregierung den sogen. Assessorenparagraphen in der einzubringenden Richterbesoldungsvorlage wieder aufnehmen würde. In parlamentarischen Kreisen besteht dagegen die Ansicht, daß dieses Gerücht unbegründet sei. Man hält es dort für ausgeschlossen, daß die Staatsregierung nach dem Verlauf der Verhandlungen der letzten Tagung auf diese Frage sofort wieder zurückkommen wird. — Das scheint uns auch ganz vernünftig.

In Sachen der neuen Arzneitaxe hat das Kultusministerium erklärt, daß eine Herabminderung der Arzneitaxe im Durchschnitt nicht in der Absicht der Regierung liegt. Der Entwurf wird in nächster Zeit veröffentlicht werden und voraussichtlich bereits mit dem 1. Januar 1897 in Kraft treten.

Bei der am 20. November stattgehabten Auktion von 22 im Königlichen Hauptgestüt Graditz gezogenen Vollblutpferden wurde ein Gesammterlös von 45260 Mk. erzielt, was einen Durchschnittsbetrag von 2057,30 Mk. ergiebt. Es ist dies als günstiges Resultat zu betrachten, da Rennpferde hoher Klasse nicht zum Verkauf gekommen sind.

Vom 1. Januar 1897 soll den Saalbesitzern die generelle Tanz-Erlaubniß entzogen werden, es bedarf also fortan zur Veranstaltung einer Tanzlustbarkeit der jedesmaligen speziellen Erlaubniß der Polizei. Ob sich die Mittheilung bewahrheitet, bleibt abzuwarten.

In Folge Wagenmangels müssen in Oberschlesien die Gruben stundenlang feiern.

Die neueste Nummer der „Ostmark“ enthält folgende Erklärung des Hauptvorstandes des Vereins zum Schutze des Deutschthums: „Auf mehrfache Anfragen unserer Mitglieder erklären wir, daß der Verein zu den in der Presse („Köln. Ztg.“) gemachten Vorschlägen, eine Theilung der Provinz Posen vorzunehmen, in keiner Beziehung steht.“ — Der Stipendienfonds, dessen Begründung im Februar d. Js. erfolgte, hat bis jetzt durch freiwillige Beiträge die Höhe von etwa 10000 Mark erreicht und soll bäuerlichen Landwirthen, Handwerkern, Gewerbetreibenden und Kaufleuten den Besuch von Fachschulen ermöglichen. Bisher sind 1200 Mk. Stipendien gewährt worden. Ein Zehntel der jährlichen Gesammteinnahmen des Vereins wird dem Stipendienfonds fortan überwiesen werden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Mittwoch, 25. November.

Die zweite Lesung der Novelle zur Strafprozeßordnung wird bei § 244 (Umfang der Beweisaufnahme) fortgesetzt.

Nach längerer Debatte wird die Kommissionsfassung mit einem Aenderungsantrag des Abg. v. Strombeck (Ctr.), angenommen, welcher die Berechtigung zur Beweisablehnung für Strafkammern auf den Fall ausdehnt, daß die betreffende Thatsache zu Gunsten des Angeklagten für erwiesen erachtet wird. — Desgleichen werden auch die nächstfolgenden Paragraphen nach dem Kommissionsbeschluß genehmigt. Die Berathung des § 266 wird ausgesetzt. — § 270 (Verweisung einer Sache an das zuständige Gericht) und § 275 (Das Urtheil ist binnen drei Tagen zu den Akten zu bringen) werden ebenfalls in der Kommissionsfassung angenommen.

Bei § 293, demzufolge nach dem Beschlusse der Kommission in den Schwurgerichtsverhandlungen die Hauptfrage alle Thatsachen, welche die wesentlichen Merkmale der strafbaren Handlungen bilden, enthalten soll, beantragt Abg. v. Buchka (kons.) die Wiederherstellung des bestehenden Gesetzes. Dieser Antrag sowie eine Reihe weiterer Paragraphen werden angenommen.

Zum § 344 wird ein Antrag Stephan (Ctr.), nach welchem der Verzicht auf die Berufung widerruflich sein soll, gegen die Einwände des Justizministers Schönstedt angenommen.

§ 354, welcher nach dem Kommissionsbeschluß die Berufung, die gegen Schöffengerichtsurtheile statt hat, auch auf Strafkammerurtheile ausdehnt, wird nach Ablehnung zweier Abänderungsanträge Munckel [fr. Vp.] in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso die folgenden Paragraphen bis 363 sowie der zurückgestellte § 266.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Interpellationen Auer, (Russischer Zoll auf seine Lederwaaren, Besteuerung der sächsischen Konsumvereine) und Weiterberathung der Justiznovelle. [Schluß $5\frac{1}{2}$ Uhr.]

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Mittwoch, den 25. November.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend Tilgung von Statsschulden und Bildung eines Ausgleichsfonds.

Finanzminister Dr. Miquel befürwortet die Vorlage, deren Annahme absolut nothwendig sei, um einen gesunden Finanzstand des Staates herbeizuführen; ein Staat wie Preußen bedürfe einer organischen Schuldentilgung, eine gelegentliche genüge nicht. Es sei die Pflicht einer geordneten Finanzverwaltung, für eine unter allen Umständen gleichmäßige Schuldentilgung zu sorgen. — Er (der Redner) wolle nichts Anderes, als was der Zweck, eine geordnete, organische Schuldentilgung zu erreichen, erheische. — Irgendwelche Nebenabsichten lägen ihm auch bezüglich des Ausgleichsfonds vollständig fern. Wolle der Landtag nach dieser Richtung noch mehr Garantien, als sie der Gesetzentwurf enthalte, so sei er gern bereit, sie zu acceptiren. Die Unsicherheit, welche in der Unbestimmtheit der Höhe der Matrikularumlagen und der Ueberweisungen des Reiches an die Einzelstaaten liege, lasse die Nothwendigkeit einer solchen Regelung, wie sie die Staatsregierung vorgeschlagen, noch einleuchtender erscheinen. Eine gründliche Heilung werde allerdings erst eine zweckentsprechende Finanzreform des Reiches mit den Einzelstaaten herbeiführen können.

Der Abg. Richter (fr. Vp.) tritt den Ausführungen des Finanzministers entgegen; ein Finanzminister würde einfach in der Lage sein, nicht bewilligte Mittel aus dem Ausgleichsfonds zu gewähren, ja sogar Geld zu geben gegen die Bewilligung des Landtages. Die Rede des Finanzministers sei ganz erstaunlich geschickt gewesen; man sage, derselbe könne beweisen, daß zwei Mal zwei gleich fünf sei; (Heiterkeit) heute habe er noch mehr bewiesen (Große Heiterkeit). Wenn etwas geändert werden solle in den Finanzgesetzen, so sei nichts wichtiger als die Einführung der Quotisirung der Steuer.

Finanzminister Dr. Miquel erwidert, die Quotisirung der Steuer habe durch das Verhältniß des Reiches zu den Einzelstaaten erheblich an Bedeutung verloren. Eine Einstellung der Ueberschüsse in den nächsten Etat würde zu einer übermächtigen Steigerung der Ausgaben führen.

Abg. Graf Limburg-Stirum spricht sich im Namen der Konservativen für die Vorlage aus. Eine vorsichtige Politik werde und müsse sich den Vorschlägen des Finanzministers anschließen.

Abg. Bachem erklärt sich im Namen des Centrums für Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

Abg. Sattler (natl.) steht der Vorlage sympathisch gegenüber. Hauptsächlich mache ihn der Umstand dem Ausgleichsfonds geneigt, daß derselbe ein sehr wesentliches Kampfmittel der Eisenbahnverwaltung gegenüber dem Finanzministerium zu werden geeignet sei. Man müsse dem Gedanken wieder Geltung verschaffen, daß die Eisenbahnen nicht eine Einnahmequelle darstellen, sondern in erster Linie den Verkehrsinteressen dienen sollen.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Fortsetzung der Berathung. Lehrerbesoldungsgesetz. (Schluß gegen 4 Uhr.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Schlochau**, 25. Nov. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde u. A. beschlossen, den Seeantheil der Geschwister Frl. Tartara für den Preis von 26000 Mark zu kaufen. Ferner wurde an Stelle des verschollenen Rechtsanwalts Tartara Rektor a. D. und Sparkassenrendant Nauck als Rathmann gewählt.

— **Marienwerder**, 25. Nov. (N. W. M.) Der Bau eines neuen Empfangsgebäudes auf dem hiesigen Bahnhofe ist wieder in weite Ferne gerückt. Der Eisenbahnminister hatte, wie wir s. Z. mittheilten, Anfang August d. J. die Eisenbahndirektion zu Danzig mit der Aufstellung eines Entwurfs für ein neues Empfangsgebäude beauftragt, schließlich ist aber wieder in der Ministerialinstanz von der Ausführung des Baues Abstand genommen worden. Nach Ansicht der Ministerialkommissarien soll ein Bedürfniß für einen Neubau nicht vorliegen und so bleibt denn Alles beim Alten. Wir können uns indessen nicht denken, daß in dieser Angelegenheit für Jahre hinaus das letzte Wort gesprochen sein soll; die Verhältnisse werden, wie wir glauben, eine so zwingende Sprache reden, daß sie auch im Ministerium nicht wird überhört werden können.

— **Elbing**, 25. November. Die Eisdecke auf dem Frischen Haff, das bis hinter Braunsberg zugefroren ist, hat seit dem 17. d. Mts. an Stärke weder zu- noch abgenommen. In der Mitte fahren die zwischen hier und Pillau verkehrenden Dampfschiffe, an den Seiten aber, namentlich im Ostwinkel, gehen die Fischer auf dem Eise ungehindert ihrem Gewerbe nach.

— **Danzig**, 25. November. Die von dem auf dem Atlantischen Ocean (wie seiner Zeit mitgetheilt) unter dem 40. Breitengrade untergegangenen resp. verbrannten Danziger Barkschiff „Georg Linck“ gerettete Mannschaft ist unter der Führung des Capitäns Vanselow gestern Abend hier eingetroffen. — Contreadmiral Plüddemann, der Vorsitzende der Schiffsprüfungs-Commission in Kiel, ist heute früh hier eingetroffen und hat in Scheerbarths Hotel Wohnung genommen. — Der durch seine 51jährige Amtsthätigkeit, sowie durch verschiedene geschichtliche Schriften und Landkarten über Danzig und Westpreußen wohlverdiente Hauptlehrer a. D. J. N. Pawlowski in Zoppot feiert am 4. Dezember seinen 80. Geburtstag. Herr P. wirkt noch heute literarisch, in seltener körperlicher und geistiger Frische.

— **Bromberg**, 25. Nov. In der Nacht zum Sonntag gerieth der Schlossergeselle B. von hier mit dem Arbeiter P. in der Brenkenhöferstraße in Streit. Plötzlich zog letzterer einen Revolver und feuerte auf den letzteren einen Schuß ab. Die Kugel ging in den Mund des B. und blieb im Oberkiefer stecken. Der Verletzte wurde gestern nach dem Diakonissenhause geschafft, wo er sich noch jetzt befindet.

— **Schulitz**, 25. Nov. Der Besitzer des hiesigen Dampfsägewerks, Herr Christoph Lindau, welcher in Magdeburg wohnt, feiert am 27. November ds. Js. das 50jährige Geschäftsjubiläum. Herr Lindau war anfangs einfacher Zimmermeister und arbeitete sich allmählich so weit hinauf, daß er heute ein großes ausgebreitetes Holzgeschäft hier und in Berlin, ferner in der Näße von Magdeburg eine große Dampfziegelei besitzt. Von seinen erwachsenen Söhnen wird der Jubilar kräftig unterstützt, es verwaltet je ein Sohn einen seiner Geschäftsplätze. Bei seinen Untergebenen steht Herr Lindau, der bereits 78 Jahre alt ist, in hoher Achtung und Beliebtheit.

— **Argenau**, 24. November. Ein hoch mit Böttcherwaaren beladener Wagen, der nach Argenau zum Jahrmarkt wollte, versuchte gestern Abend beim Herannahen eines Rübenzuges der Zuckerfabrik Wierzchoslawitz noch vor dem Zuge über das Geleise zu kommen. Auf dem Wagen befanden sich eine Böttcherfrau und deren Tochter, sowie der Fuhrmann, alle drei aus Bartschin. Der Führer des Rübenzuges konnte, da der Fuhrmann keine brennende Laterne führte, den Zug nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen und so fuhr denn die Lokomotive mit voller Gewalt in den Hinterwagen. Der Wagen stürzte um und wurde zertrümmert, die drei Personen wurden herabgeschleudert. Die beiden Frauen kamen mit leichten Verletzungen davon, der Fuhrmann dagegen blieb, anscheinend innerlich verletzt, besinnungslos liegen. Ein zufällig die Unglücksstätte passirender hiesiger Gendarm eilte nach der nahen Zuckerfabrik und requirirte Hilfe. In wenigen Minuten ging ein Wagen mit Leuten ab und brachte den Verunglückten nach der Fabrik, wo auch in Kürze ein Arzt eintraf. Der Verunglückte hat vier Rippen gebrochen und Quetschungen am Unterleibe erlitten. Er ist heute früh in das Kreiskrankenhaus nach Inowrazlaw transportirt worden. Den Zugführer trifft keine Schuld, da er wie stets an diesem Chausseeübergange das vorschriftsmäßige Warnungssignal durch wiederholtes, andauerndes Pfeifen gegeben hatte. — Der heute hier abgehaltene sogenannte Martini-Jahrmarkt war von schönem Wetter begünstigt und daher sehr stark besucht. Trotzdem bezeichneten ihn die Geschäftsleute nur als Mittelmarkt. — Der hiesige Lehrerverein hat an unsere beiden Landtagsabgeordneten, Herrn Regierungspräsidenten von Tiedemann-Bromberg und Herrn Amtsrath Seer-Nischwitz bezüglich des Lehrerbesoldungsgesetzes eine Petition eingesandt.

— **Lissa i. Posen**, 25. November. Die Kaufmannsfrau Mathilde Heintze, welche gestern früh hier durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet wurde, hatte bekanntlich ihren Mann vergiftet und war dann mit ihrem Liebhaber nach Amerika entflohen. Das Paar wurde aber ausgeliefert, vor das Schwurgericht gestellt, und die Frau wurde zum Tode verurtheilt.

— **Aus der Provinz Posen**, 25. November. Zur Ansiedelung deutsch-protestantischer Knechte, Mägde, und Arbeitsleute in der Provinz Posen soll nach dem Plan eines für Waisenpflege in der Provinz Posen begründeten evangelischen Vereins ein Waisenhaus Neu-Zedlitz im Kreise Witkowo dienen. Es wird um Beiträge für diesen Verein gebeten, um verwaiste evangelische Kinder der deutschen Großstädte auf diese Weise in die kirchlich und national gefährdeten Bezirke der Provinz Posen zu verpflanzen. Das Waisenhaus soll gewissermaßen Durchgangsstelle für die Kinder sein, wenn sie aus dem Westen kommen. Im übrigen sollen die Kinder bei deutsch-evangelischen Bauernfamilien und kleinstädtischen Handwerksmeistern gegen Pflegegeld erzogen werden.

Lokales.

Thorn, 26. November 1896.

(=) [Personalien.] Stadtbaurath Schultze in Thorn wird in der nächsten Stadtverordnetensitzung, die voraussichtlich am kommenden Mittwoch stattfindet, in sein Amt eingeführt werden. — Dem Konsistorialpräsidenten Meyer in Danzig ist der Rang der Räthe 2. Klasse verliehen. — Der Gerichtsvollzieher Günther bei dem Amtsgericht in Lautenburg ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

= [Ordination] Gestern fand in der St. Marienkirche zu Danzig durch den General-Superintendenten Dr. Döblin die feierliche Ordination der Predigtamts-Kandidaten Bergau, Schickus, Schönjan und Schultze zum evangelischen Pfarramte statt.

[ ] [Rektoren-Prüfung.] Gestern und heute fand beim königlichen Provinzial-Schulkollegium in Danzig die Rektorenprüfung statt, zu der sich 13 Aspiranten gemeldet haben; an die Rektorenprüfung schließt sich Freitag und Sonnabend eine Mittelschullehrer-Prüfung. Als Prüfungskommissar wirkt auch Regierungs- und Schulrath Triebel aus Marienwerder.

* [Im Schützenhaus-Theater] hatten wir gestern Gelegenheit, Edisons neueste und in der That bewundernswerthe Erfindung, den Kinematographen kennen zu lernen. Dieser Apparat zur Vorführung „lebender Photographieen“ versetzt den Zuschauer in gerechtes Staunen. Wir haben dieser Tage schon eine Schilderung der Erfindung gebracht; bei der gestrigen Vorführung fanden besonders die Bilder „Pariser Straßenszene“, „Fechtszene,“ „Serpentintänzerin“ etc. lebhaften Beifall. Es ist staunenerregend, wie man z. B. die beiden Fechter und den Sekundanten, sowie die Serpentintänzerin in ihren einzelnen Bewegungen in allen Stadien des Zweikampfes bezw. des Tanzes genau verfolgen kann, in der That so, als ob man die Szenen „lebend“ vor Augen hätte. Freilich ist die Erfindung wohl noch einer weiteren Vervollkommnung fähig — z. B. werden jetzt an die Kraft der Augen des Zuschauers keine geringen Anforderungen gestellt —, aber trotzdem empfehlen wir Jedermann dringend, die Gelegenheit, um diese hochinteressante Erfindung kennen zu lernen, zu benutzen. Herrn Direktor Berthold gebührt jedenfalls Dank für die Vermittelung dieser Gelegenheit. — Wie wir hören, steht die Direktion Berthold auch wieder wegen der Gewinnung eines neuen Gastes für unsere Schützenhausbühne in Unterhandlung, und zwar mit Fräulein Illing, der ersten Liebhaberin vom Berliner Schillertheater.

Die Lustspiel-Neuheit „Die Loreley“, welche bereits seit längerer Zeit zur Wiederholung erwartet wurde, deren Repetition aber durch das Gastspiel des Herrn Pohl hinausgeschoben werden mußte, wird nunmehr morgen, Freitag, zum zweiten Mal gegeben werden. Wir empfehlen den Besuch dieser Neuheit gern. Nach der Aufführung der „Loreley“ wird der Physiker Herr Paul Kräuslich zum letzten Male die „lebenden Photographien“ mit dem Kinematographen vorführen.

— [Postalisches.] Für Postanweisungen nach Konstantinopel kommt bis auf Weiteres das Umwandlungs-Verhältniß von 1 Pfund Türkisch = 18 Mark 55 Pfennig in Anwendung.

+ [Meldereiterstation.] Wie die „D. Ztg.“ aus zuverläßiger Quelle erfährt, wird nunmehr vom 1. Januar ab auch für das 17. Armeekorps eine Meldereiterstation, und zwar bei dem 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 in Langfuhr, eingerichtet werden.

× [Westpreußische Landschaft.] Die von dem 23. Generallandtage der westpreußischen Landschaft in der Sitzung vom 18. bis 20. Mai d. Js. beschlossenen Nachträge zu dem revidirten Reglement der Landschaft und zu dem Statut der westpreußischen landschaftlichen Darlehnskasse haben die landesherrliche Bestätigung erhalten.

× [Weiterer Ausbau der Marienburg.] In Marienburg fand am Dienstag unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten v. Goßler eine Ministerial-Conferenz statt, an der sich vom Kultusministerium Geh. Ober-Regierungsrath und Conservator der Kunstdenkmäler Persius, Geh. Regierungsrath v. Moltke, Regierungs- und Baurath Spitta, vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten Geh. Baurath Eggert, als besonderer Commissar Stadtbaurath Blankenstein aus Berlin, ferner aus Danzig Regierungs-Präsident v. Holwede, Landrath Dr. von Miesitschek, Regierungs- und Geh. Baurath Böttcher sowie verschiedene Mitglieder des Vereins zur Herstellung und Ausschmückung der Marienburg betheiligten. Es handelte sich um eine Berathung über die Aufbringung von Mitteln zum weiteren Ausbau der Marienburg. Man machte gemeinsam einen Rundgang durch das Schloß und nahm dabei die in den letzten Jahren vorgenommenen baulichen Veränderungen an dem ehemaligen Hochmeisterpalais, am Nieder- und Vorschloß etc. genau in Augenschein und kam dahin überein, daß eine Weiterführung der Bauten durchaus wünschenswerth sei. Die dazu erforderlichen Mittel würden sich auf $2\frac{1}{2}$ Millionen Mark belaufen, die theilweise durch eine Lotterie aufgebracht werden sollen. Ueber die Veranstaltung einer Geld- oder Klassenlotterie (letztere ist bekanntlich vornehmlich ins Auge gefaßt) konnte die Versammlung nicht Beschluß fassen, da eine solche der Entscheidung des Königs vorbehalten ist. Das bekannte Bankgeschäft von Heintze in Berlin soll beauftragt werden, zunächst einen Verloosungsplan vorzulegen. — Die General-Versammlung des Vereins für Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg findet am 2. Dezember in Marienburg im Kreishause statt. In derselben wird der Jahresbericht erstattet werden

---

zu erklettern, und obwohl sich das Unternehmen als keineswegs ganz gefahrlos erwies, kam es mit Werner's Hilfe doch glücklich zu stande. Aber der Raum da oben war so eng und die Höhe bei dem Fehlen einer Brustwehr für Luigia so schwindelerregend, daß sie sich wie unwillkürlich eng an ihren Begleiter schmiegte.

„Es ist wie in einem Märchen,“ sagte sie leise. „Ach, wer doch jene goldenen Zeiten erlebt hätte, darinnen sich die Märchen zutrugen!“

„Wir erleben sie noch jetzt, wenn wir nur wollen,“ erwiderte er feurig. „Ein Wort von Ihnen, Luigia — und das schöne Märchen ist mit einem Schlage tausendmal schönere Wirklichkeit geworden.“

Sie machte eine verneinende Geberde, aber zugleich lehnte sie ihr dunkellockiges Köpfchen an seine Schulter und schloß die Augen. Deutlich fühlte er das leichte Erbeben ihrer schlanken Gestalt.

„Warum sollte es nicht sein dürfen?“ fuhr er heißer und eindringlicher fort. „Würden Sie mich denn zurückweisen, wenn ich morgen plötzlich neben Ihnen auf dem Bahnhofe stände, um mit Ihnen nach Frankfurt zu fahren und von da weiter nach dem herrlichen, sonnigen, zauberhaften Süden?“

Sie erhob ihren Kopf nicht und auch die langbewimperten Lider blieben gesenkt. Langsam, fast gehaucht, wie aus dem Munde einer Träumenden, kam die Antwort über ihre Lippen.

„Ja, das wäre ein Märchen! Aber es giebt keine Märchen mehr, mein Freund! — Sind Sie denn nicht mit unzerreißbaren Banden gefesselt?“

„Nein!“ rief Werner Eggestorff so laut, daß der Mann unten am Wasser verwundert aufschaute. „Es giebt keine Kette, die ich nicht zerreißen könnte, wenn Du mir angehören willst, wenn Du meine Göttin sein willst, meine Muse und meine Herrin! Sage mir, daß ich Dir folgen darf, und in dem nämlichen Augenblick bin ich frei.“

„Frage mich nicht!“ lispelte sie — und noch einmal mit geschlossenen Augen aber mit sinnverwirrendem Lächeln: „Frage mich nicht!“

Da streifte er den kleinen goldenen Reif von dem Ringfinger seiner linken Hand und schleuderte ihn hinab in das Gebüsch.

(Fortsetzung folgt.)

und Baurath Steinbrecht wird einen Vortrag über das Hochschloß halten.

7 [Der Gemeindekirchenrath und die Gemeindevertretung der altstädt. evang. Gemeinde] hielt Dienstag eine Sitzung ab, in der die Ausführung des Kirchthurmbaues nunmehr endgültig beschlossen wurde. Wie wir s. Z. mitgetheilt haben, war dem königl. Regierungsbaumeister Hartung in Charlottenburg die Anfertigung eines Kostenanschlages zu seinem ihm prämiirten Entwurf übertragen worden. Der Kostenanschlag schließt mit 84 000 Mark ab und da der Kirchthurm-Baufonds 85 600 Mark beträgt, so wurde nunmehr beschlossen, im nächsten Frühjahr unverzüglich mit dem Bau zu beginnen und die Ausschreibung der Ziegellieferung sowie der Arbeiten sofort zu veranlassen. Der Kirchthurm wird 61 Meter hoch werden und somit den Rathhausthurm um etwa 27 Meter überragen. Zum Herbst soll der Thurm, dessen Zeichnung sich direkt an den pämiirten Hartungschen Entwurf anschließt, bereits im Rohbau fertig sein. — Aus den weiteren Beschlüssen sei noch Folgendes hervorgehoben: Die zum altstdt. Kirchhofe gehörige Parzelle, auf der die Choleraleichenhalle steht, soll ohne Entschädigung als Eigenthum an die Stadt abgetreten werden. Das Konsistorium hat irrthümlich Entschädigungsbeträae für den Ausfall von Stolgebühren in Gesammthöhe von 1400 Mk. an die Kirchenkasse gezahlt, die eigentlich für Podgorz bestimmt waren. 500 Mk. hiervon will das Konsistorium tragen, während der Restbetrag von 900 Mk. aus der altstädt. Kirchenkasse zurückerstattet werden soll. Die Art der Beschaffung dieses Betrages bleibt späterer Beschlußfassung vorbehalten. In den Kirchenrath wurde an Stelle des Herrn Tischlermeister Hirschberger Herr Rechtsanwalt Schlee gewählt.

△ [Die Aufhebung des Chausseegeldes] in unserm Kreise ist wiederholt in Frage gekommen, so auch neuerdings wieder. Doch ist der Kreisausschuß zu dem Entschluß gekommen, Chausseegeld für die nächsten drei Jahre weiter zu erheben und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Stadt Thorn auf ihren Chausseeen, die in Kreischausseeen ausmünden, Chausseegeld erhebt und weil es schwer fallen würde, die beim Wegfall des Chausseegeldes ausfallenden Einnahmen gleichmäßig auf den Kreis zu vertheilen, da es Kreistheile giebt, die von den Chausseeen keinen Vortheil haben.

§ [Bier- und Weinsteuer.] Nach einem Erlaß des preußischen Ministers des Innern und der Finanzen erscheint eine Erweiterung der Befugnisse der Gemeinden zur Besteuerung des Bieres für kommunale Zwecke vom Standpunkt der Reichsfinanzen aus nicht angängig. Dagegen sind wegen einer Erweiterung der Befugniß der Gemeinden zur Einführung einer kommunalen Weinsteuer bereits Verhandlungen eingeleitet, die voraussichtlich zu einem Erfolge führen werden.

* [Gefärbte Wurst ist kein verfälschtes Nahrungsmittel.] So hat das preußische Kammergericht entschieden. Nach Ansicht des Strafsenats ist es niemals möglich, eine Eßwaare als verfälscht anzusehen, wenn die Zusatzmittel nach dem Gutachten der Sachverständigen unschädlich seien.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Zum 1. Dezember bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark, steigend bis 900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 15. Dezember beim Magistrat zu Konitz ein Krankenwärter beim städtischen Krankenhaus, 20 Mark monatlich bei vollständig freier Station. — Von sogleich beim Magistrat zu Bromberg, ein Bureau- und Kassen-Hilfsarbeiter, 60 Mark monatliche Diäten. — Von sogleich bei der Kgl. Eisenbahndirektion zu Stettin, mehrere Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, Gehalt 800—1200 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Januar 1897, bei der Kgl. Polizei-Direktion ein Schutzmann, Gehalt 1000 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 1500 Mark.

△ [Bezüglich der Kartoffelernte] macht die schon in den Hauptzahlen erwähnte Zusammenstellung des Statistischen Amts von Mitte November noch folgende Angaben: Die Kartoffelernte konnte zwar, einige größere Güter ausgenommen, rechtzeitig erfolgen; der Ertrag ist aber in den meisten Regierungsbezirken geringer als im Vorjahre ausgefallen. Dazu kommt, daß der Antheil der erkrankten Kartoffeln an der Gesammternte, wie schon im Oktoberberichte befürchtet wurde, ein ungewöhnlich hoher ist; er beträgt im Staatsdurchschnitt 9,9 vom Hundert gegen 2,8 im Vorjahre. Fast allgemein wird auch Klage darüber geführt, daß die Kartoffeln, insbesondere die feineren Speisekartoffeln, in den Kellern und Miethen in bedenklicher Weise nachfaulen. In den östlichen Bezirken wird dies zumeist dadurch veranlaßt, daß die Kartoffeln infolge großer Trockenheit nicht völlig reif geworden sind, während im westlichen Theile des Staatsgebiets die anhaltenden Niederschläge, welche ein trockenes Einernten unmöglich machten, die Schuld daran tragen. Im Durchschnitt wurden 11 067 Kilogr. vom Hektar geerntet; der Mindererertrag gegen das Vorjahr beträgt demnach 17, der Mehrertrag gegen eine Mittelernte noch 3 Hunderttheile. Für diejenigen Kreise, für welche der Ausfall der Kartoffelernte wegen deren Verwendung in den Brennereibetrieben und Stärkefabriken von besonderer Bedeutung ist, wurde der Ertrag besonders ermittelt; er betrug für Westpreußen in den Kreisen: Danziger Höhe 12 254 Kilogr., Dirschau 11 584 Kilogr., Pr. Stargard 10 253, Berent 11 049, Carthaus 10 179, Neustadt 11 190, Putzig 13 355, Marienwerder 12 346, Löbau 11 565, Strasburg 10 171, Schwetz 8901, Schlochau 8406, Flatow 11 237, Dt. Krone 9431 Kilogr.

— [Der Termin für die Aufnahme des Pferdebestandes] ist für das Rechnungsjahr 1897|98 mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen von dem Provinzial-Ausschuß auf Freitag den 8. Januar 1897 festgesetzt. Die für das Etatsjahr 1897|98 zu erhebende Pferdeversicherungsabgabe beträgt zufolge Beschlusses des Provinzial-Ausschusses 30 Pfennig für jedes Pferd.

+ [Strafkammer.] Zur Verhandlung standen nur zwei Sachen an. In der ersten wurde der Pferdeknecht Anton Bialkowski aus Grünfelde, welcher der widernatürlichen Unzucht angeklagt war, zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. — In der zweiten Sache stand der Arbeiter Stanislaus Kuligowski aus Briesen unter der Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der versuchten Nöthigung. Der Stadtwachtmeister Kroesin hatte den Auftrag, die Tochter des Angeklagten in ihren Dienst, den sie heimlich verlassen hatte, zurückzuführen. Bei einer Nachfrage im elterlichen Hause wurde der Beamte von dem Angeklagten in unfläthigster Weise beschimpft und hätte bald noch Schläge erhalten, wenn die Ehefrau den Mann in seiner Raserei nicht davon abgehalten hätte. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten im Sinne der Anklage für überführt und erkannte gegen ihn auf eine Gefängnißstrafe von zwei Wochen.

m [Baggerung.] Die Versandung der Hafeneinfahrt ist durch den Dampfbagger glücklich beseitigt und hat der Bagger gestern seine Arbeiten einstellen können.

* [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 335 Schweine darunter 29 fette, aufgetrieben. Für fette wurden 33 bis 36 Mark für magere 30 bis 32 Mark pro 50 Kilo Lebendgewicht gezahlt.

—* [Die Maul- und Klauenseuche] ist unter dem Viehbestande der Instleute von Dom. Steinau ausgebrochen.

§ [Polizeibericht vom 26. November.] Zugelaufen: Ein gelb und weiß gefleckter junger Hund, weiße Füße, Stirn weißer Fleck, lange Ruthe, bei Schneider, Waldstraße 47. — Verhaftet: Neun Personen.

ꝝ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittags 0,10 Meter unter Null, das Wasser wächst wieder, der Eisgang ist heute mittel stark. Die 14 Kähne, welche hier vom ersten Eisgang überrascht worden sind und so lange am Bollwerk vor Anker lagen, sind noch gestern Abend resp. heute früh in den Winterhafen gegangen. Am Mittwoch traf hier der russische Dampfer „Wanda“ aus Kiew ein, welcher zur Reparatur nach Danzig abdampfte. — Die Ruderboote haben des Eisganges wegen die Personenbeförderung über die Weichsel jetzt wieder eingestellt.

Der Umschlag der Witterung macht die neuerdings von den unterwegs festliegenden Kahnschiffern getroffenen Dispositionen zu nichte und es läßt sich jetzt wohl annehmen, daß die Schiffer dort werden überwintern müssen, wo sie gerade festliegen.

— Podgorz, 25. November. In der letzten Generalversammlung der Liedertafel wurde u. A. beschlossen, am Jahresschlußtage, 31. Dezember, Abends, im Saale des Herrn Trenkel ein Winterfest zu feiern, bestehend aus Theater, komischen Vorträgen, Gesangs- und anderen Aufführungen und Tanz. Das Amt des Dirigenten beim Gesangverein hat seit voriger Uebungsstunde wieder Herr Lehrer Kujath übernommen. Mitgliedern, welche sich regelmäßig an den Uebungsabenden betheiligen, sollen von jetzt ab Prämien in Gestalt von Stammseideln etc. überreicht werden. — Der Kriegerverein hatte zu gestern Abend die Vorstandsmitglieder zu einer Sitzung in das Trenkelsche Lokal eingeladen, in welcher beschlossen wurde, am 19. Dezember im Saale des Herrn Trenkel ein Fest, bestehend aus Theater, komischen Vorträgen und Gesang, zu veranstalten. Der Reinertrag dieses Festes soll zu einer Weihnachtsbescheerung armer Kinder der Vereinsmitglieder benutzt werden. Die Gesangsaufführungen bei dieser Veranstaltung hat die Liedertafel übernommen. — Einen interessanten Fund machte, wie der „P. A.“ mittheilt, vor Kurzem ein Arbeiter des hiesigen Unternehmers Herrn Wysocki in der Weichsel bei Zlotterie. Der Mann war damit beschäftigt, Steine aus dem Strombett zu fischen; bei dieser Gelegenheit brachte er eine etwa 1,60 Meter lange Flinte, an welcher allerdings das Schloß fehlte, hervor. Das Gewehr muß lange im Wasser gelegen haben. Herr Wysocki, hat diesen Fund dem Herrn Wasserbauinspektor May in Thorn übergeben.

△ Gr. Nessau, 25. Nov. Der Wegeverband der Nessauer Niederung hat die Ertheilung der Korporationsrechte nachgesucht.

⊙ Culmsee, 25. Nov. Im hiesigen großen See ertranken am 24. d. M. zwei dem Besitzer Körner aus Hofleben gehörige Rappen im Werthe von 1500 Mk. Der Kutscher stand mit dem Gespann auf dem hiesigen Wochenmarktplatze mit Federvieh aus. Da er sich vom Wagen entfernt und die Pferde ohne Aufsicht gelassen hatte, gingen dieselben durch und rasten die steil nach dem See führende Wasserstraße hinunter. Eine Rettung der Pferde war infolge der großen Tiefe des Sees an dieser Stelle nicht möglich. — Der am 21. November 1857 geborene, verheirathete Kaltlöscher Fabian Czanowski von hier erlitt am Montag durch Verbrennung am linken Fuß einen Unfall. — Zufolge Aufrufs hatten sich mehrere hiesige Hausbesitzer zur Gründung eines derartigen Vereins in hiesiger Stadt im Haberer'schen Saale am 24. d. M., Abends 8 Uhr versammelt. Es gelangten dortselbst die Statuten des Hausbesitzervereins aus Thorn zur Verlesung und nachdem der Stadtverordnete Herr Sobiecki zum Vorsitzenden der Versammlung ernannt worden, erfolgte eine eingehende Besprechung der in Rede stehenden Angelegenheit. Die anwesenden Hausbesitzer beschlossen darauf einstimmig die Gründung eines Grund- und Hausbesitzervereins, und ernannten als provisorische Vorstandsmitglieder die Herren Ackerbürger Sobiecki, Tischlermeister Hellwig, Kaufmann Paul Haberer und Klempnermeister Carl Ulmer. Als Mitglieder des Vereins meldeten sich sogleich 16 Mitglieder, welche gleichzeitig zur Berathungskommission für die Statuten ernannt wurden. — Eine unvermuthete Revision der Drogenhandlungen von Otto Franz und Adalbert Kwiecinski fand durch den Königl. Kreisphysikus Herrn Dr. Wodtke aus Thorn am 23. November cr. hierselbst statt. — Seitens der Königl. Staatsanwaltschaft in Thorn wurde am 24. d. M. ein Lokaltermin auf der Sawicki'schen Brandstelle und eine Leichenschau im hiesigen Krankenhause abgehalten. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht aufgeklärt.

— Leibitsch, 25. Nov. Gestern untersuchte Herr Kreisphysikus Dr. Wodtke aus Thorn die Schulkinder auf Augenerkrankungen. Es stellte sich heraus, daß gegen 14 Prozent unserer Schulkinder an ansteckender Augenentzündung leiden.

— Von der russischen Grenze, 25. November. Auf der Petersburg-Warschauer Eisenbahn sind die Zugbeamten jetzt angewiesen, darauf zu achten, daß sich die Fahrgäste nicht etwa in den Gepäcknetzen der Wagen zum Schlafen niederlegen. Ein Reisender der 3. Klasse hatte das jüngst fertig gebracht, war dann aber aus dem Netz herausgefallen und darüber in seiner Schlaftrunkenheit so entsetzt, daß er — aus dem Fenster sprang.

Eingesandt.

Woher stammt der Name unserer Heimathstadt? — Nach Edmund Oppermann, der sich vielfach auf Dr. E. J. Egli's „Nomina geographica“ bezieht, taufte der deutsche Ritterorden in der neuen Heimath Preußen viele Orte mit Namen aus Palästina: Jerusalem Josaphot, Golgatha u. s. w. Auch ihr erster großer Waffenplatz Thorn (thôrn) ist dem palästinensischen Toron (jetzt Tibnin), einem bedeutenden Besitzthum, entlehnt. *k.*

Vermischtes.

Zu der neulichen Studenten-Schlägerei in Bonn wird berichtet: Eine Vertreter-Versammlung der Bonner Studentenschaft, der die Vertreter der gesammten Studentenschaft mit Ausnahme der katholischen Verbindung beiwohnten, beschloß einstimmig eine Resolution, in der sie ihre Entrüstung über das Benehmen der katholischen Verbindung „Alsatia“ ausspricht, die eines deutschen Studenten unwürdig und geeignet sei, das Ansehen der Bonner Studenten aufs Schwerste zu schädigen.

Aus Rache haben im belgischen Dorfe Westerode mehrere Bauern einen schlafenden Einwohner, Namens Debouter, mit Petroleum begossen und ihn dann angezündet. Der Unglückliche verbrannte. Sechs Thäter wurden verhaftet.

Donna Elvira, des Don Carlos sittig Töchterlein, ist nach dem „Berl. Tagebl.“ mit ihrem Entführer nach Italien zurückgekehrt und hat in einem Städtchen am tyrrhenischen Meer eine Villa gemiethet, wohin der Entführer auch seine Frau und seine Kinder hat nachkommen lassen. (!) Als Grund der Entführung wird die Absicht des Malers angesehen, die bereits volljährige Prinzessin zur Herausgabe ihres zwei Mill. Franken übersteigenden großmütterlichen Erbtheils zu veranlassen. Da Donna Elvira hochgradig schwindsüchtig ist, so ergeben sich die weiteren Schlußfolgerungen von selbst. Die Frau des praktischen Don Juans soll mit Letzterem im Einverständniß gewesen sein.

Zum Balle hatte sich die Tochter des Agenten N. in Rummelsburg (Pommern) geschminkt. In der Nacht schwoll ihr das Gesicht und der Oberköper an. Das Mädchen wurde in die Klinik gebracht, wo es unter gräßlichen Schmerzen gestorben ist. Die Schminke war mit Anilin versetzt, das Blutvergiftung herbeigeführt hatte.

Der einzige mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnete noch aktiv dienende Unteroffizier der Armee ist der Wachtmeister Kettlitz vom 1. brandenb. Dragonerregiment Nr. 2 in Schwedt a. O. Er hat sich die ehrenvolle Auszeichnung im Feldzuge gegen Frankreich dadurch erworben, daß er, um dem General Schmidt wichtige Meldungen zu überbringen, zweimal durch dem dichtesten Kugelregen ritt und dabei 24 Meilen in 26 Stunden zurücklegte. Als Kaiser Wilhelm II. 1889 bei den Manövern um Jüterbog das Kreuz auf K.'s Brust sah, schüttelte er ihm die Hand mit den anerkennenden Worten: „Sie können sich rühmen, der einzige Unteroffizier der ganzen Armee zu sein, der diesen schönen Orden trägt.“ Kettlitz wurde ferner beim Kavallerie-Exerzieren bei Demmin vor den letzten Kaisermanövern vom Kaiser bei der Kritik mit in den Kreis der Offiziere befohlen, begrüßt und beglückwünscht. Kettlitz erfreut sich noch großer Rüstigkeit und will daher auch weiterhin im Dienste bleiben.

Eine Meuterei brach im Kasseler Zuchthause aus. Militär mußte mit blanker Waffe die Ordnung wiederherstellen.

Matrose Habeck vom „Iltis“ ist Mittwoch in Bremerhaven angekommen.

Auf den Salomoninseln wurden 11 Bergleute von den Eingeborenen gefangen und bei einem großen Feste erschlagen und verzehrt. Sechs waren Engländer, fünf Australier.

Der Arbeits-Ausschuß der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 versendet an die Garantiefondszeichner ein Rundschreiben, durch welches dieselben zur Zahlung von zunächst 30 Prozent der gezeichneten Beträge aufgefordert werden. In dem betr. Schreiben heißt es: Nachdem das Werk, dessen Grundlagen Sie in freudiger Opferwilligkeit mit gewährleistet haben, seine Endschaft erreicht, sind wir zu unserem aufrichtigen Bedauern genöthigt, auf brieflichem Wege zu wiederholen, was wir bereits bei der Schlußfeier aussprechen mußten, daß die finanziellen Ergebnisse den sonstigen großen Erfolgen unseres Werkes nachstehen und daß der Garantiefonds nicht unbeansprucht bleibt. Zunächst bitten wir um eine Quote von 30 Prozent ꝛc. Diese Mittheilung wird bei den Garantiefondszeichnern lange Gesichter machen. Erwähnt sei hierbei, daß sehr viele Persönlichkeiten, die nichts weniger als Kapitalisten sind, auf Wunsch von Interessenten zu dem Garantiefonds gezeichnet haben. Die große Zahl der Zeichner sollte nicht nur eine glänzende Garantie für das Unternehmen bilden, sondern auch das Verlangen bezeichnen, das in den weitesten Kreisen für die Veranstaltung einer Ausstellung rege sei. Hinter den Koulissen wird es deshalb noch manchen Streit setzen, ob nun der wirkliche Garantiefondszeichner, oder derjenige, auf dessen Wunsch und mündlicher Bürgschaft die Zeichnung erfolgt ist, die geforderten 30 Prozent des gezeichneten Betrages zu entrichten hat.

Eine Urgroßmutter als glückliche — Braut hat gegenwärtig der Ort Schönwald bei Gleiwitz aufzuweisen. Es ist dies die im Jahre 1825 geborene Bauernauszüglerin Goczawski, welche seit 1894 verwittwet ist. Die Tochter derselben ist im Jahre 1855, ihr Enkel 1875 und ihr Urenkel 1895 geboren. Originell ist die Veranlassung zur nochmaligen Heirath der alten Dame. Ein 74jähriger Wittwer aus Schönwald war nämlich vor einigen Wochen auf dem Rückwege vom Wirthshause nach seiner Wohnung in einen Graben gefallen und hatte hierbei seinen Tod gefunden. Bei Bergung der Leiche trafen sich nun die Wittwe G. und der gleichaltrige Wittwer F., und der Unglücksfall wirkte auf die beiden alten Leute derart ein, daß sie alsbald beschlossen, ihr Aufgebot beim Standesamt zu bestellen, damit einer an dem anderen eine Stütze habe.

Litterarisches.

Alpengeschichten von Peter Rosegger. Illustrirt von Fritz Reiß (geh. 1 Mk., Lederband 2,50 Mk.) Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. Wenn der Verfasser seinen „Alpengeschichten“ den Wunsch voranschickt, daß sie manchem Leser den Bummel- zum Schnellzug machen möchten, so thut er sich oder dem Leser Unrecht. Traut er ihm nicht Auge und Ohr dafür zu, daß sie mehr als Zeitvertreib, daß echtes Herzblut gegeben ist, daß sich zum Erzähler in Fritz Reiß ein Schilderer gesellt hat, dem es Ernst ist mit seiner Kunst, der, was in deutschen Landen selten genug ist, ein volles Bewußtsein hat vom Verhältniß, worin Text und Bild stehen sollen und der im Bild dem Inhalt Gleichwerthiges giebt? So fröhlich uns das hübsche Dirndl des Titelblatts anlacht, es entstehen schwere Herzenskämpfe „armer Sünder“ in seinem Bereich und nachdenkliche Geschichten vermittelt uns der „Dämon Buchstabe“, dem Fritz Reiß hinreißend und geistvoll Gestalt leiht, überall aber in Noth und Elend, Gefahr und Bitterniß leuchtet der goldene Schein echten Humors, den längsten Tunnel in langsamstem Bummelzug erhellend, wie die einsamste Stube des ernsten und den fröhlichen Kreis geselliger Leser.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25 November. Nach dem heutigen Senioren-Beschluß soll die erste Berathung des Reichshaushalts-Etats, des Ergänzungs-Etats und der Etats für die Schutzgebiete von Montag, den 30. November ab, im Reichstage stattfinden. Unter allen Umständen soll aber daran festgehalten werden, daß die Justiz Novelle auch noch vor Weihnachten in dritter Lesung zur Verabschiedung gelangt. Soweit dann noch Zeit vor den noch nicht festgestellten Weihnachtsferien für andere Gegenstände, namentlich für erste Lesungen, sein wird, werden auch diese noch erledigt werden.

Paris, 25. November. Der Zollkommission der Deputirtenkammer ging heute der Zuckersteuer-Gesetzentwurf zu, den der Vorsitzende der Kommission, Graux ausgearbeitet hat. Der Entwurf sieht eine Fabriksteuer für Rohzucker und raffinirten Zucker vor, die die nöthigen Mittel für die Gewährung von Ausfuhrprämien liefern soll. Da morgen der Ministerrath über den Graux'schen Gesetzentwurf berathen wird, beschloß die Zollkommission, erst am Freitag über den Entwurf Beschluß zu fassen.

Belgrad, 25. November. Die durch die Ueberschwemmung unterbrochene Eisenbahnverbindung ist nach langen anstrengenden Arbeiten wieder hergestellt. Der Verkehr wird vor der Hand nur bei Tage bewirkt. Binnen längstens zweier Tage wird auf der ganzen Strecke die programmmäßige Verbindung eingeführt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 26. Nov. um 6 Uhr Morgens unter Null: 0,10 Meter. — Lufttemperatur — 8 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Ost schwach.

Starkes Grundeistreiben auf ganzer Strombreite.

Wetteransichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 27. November: Wolkig, meist trübe, kalt; strichweise Niederschlag. Windig.

Für Sonnabend, den 28. November: Kalt, meist trübe; vielfach Niederschlag. Windig.

Handelsnachrichten.

Thorn, 26. November. (Getreidebericht der Handelskammer.) **Wetter:** Frost.

Weizen: sehr wenig Aenderung 131 Pfd. hell 161|62 Mk., 133|34 Pfd. hell 163|65 Mk. — Roggen: 122|23 Pfd. 116|17 Mk., 124/26 Pfd. 118/19 Mk. — Gerste: mehlige, weiße 135|46 Mk., feinste über Notiz, Futterw. 108|11 Mk. — Erbsen: Futterw. 108|10 Mk. — Hafer: nach Qualität bis 128 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	26. 11.	25. 11.
Russ. Noten. p. Cassa	217,15	217,15
Wechs. auf Warschau k.	216,20	217,30
Preuß. 3 pr. Consols	98,30	98,40
Preuß. 3½ pr. Consols	103,60	103,75
Preuß. 4 pr. Consols	103,90	103,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,20	98,25
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,40	103,40
Poln. Pfandb. 4½%	67,—	67,—
Poln. Liquidatpfdbr.	66 50	66,50
Westpr. 3% Pfndbr.	93,50	93,60
Disc. Comm Antheile	205,90	206,—
Oesterreich. Bankn.	170,—	170,—
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fest	matt

	26. 11.	25. 11.
Weizen: November	177,—	176,75
Dezember	177,—	175,75
loco in N.-York	—,—	97⅜
Roggen: loco.	131,—	130,—
November	130,50	129,50
Dezember	130,50	129 75
Hafer: November	131,—	130,50
Dezember	130,50	130,25
Rüböl: November	58,80	58,60
Dezember	58,80	58,60
Spiritus 50er: loco.	57,10	56,80
70er loco.	37,50	37,20
70er November	42,10	41,90
70er Dezember	42,10	41,90

Wechsel-Discont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½% für andere Effekten 6%.

Am Montag, 30. Novbr. cr.,
Nachmittags 2 Uhr
Verpachtung der Weidennutzung
auf dem **Artill.rie-Schießplatz.**
Versammlung der Pachtlustigen am Podgorzer Kirchhof. (5060)
Garnison-Verwaltung Thorn.

Polizeil. Bekanntmachung.

Diejenigen Besitzer von Hunden, welche mit der seit dem 1. Oktober dieses Jahres fälligen **Hundesteuer** für das II. Halbjahr 1896/97 noch im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselbe binnen acht Tagen bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung an die hiesige Polizei-Bureau-Kasse einzuzahlen. 5046
Thorn, den 24. November 1896.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur schnelleren Herbeirufung von Hilfe bei Feuersgefahr sind auf den Vorstädten

Feuermeldestellen

eingerichtet worden:

Bromberger Vorstadt:
1) in der **Klärstation,**
2) bei Herrn Zimmermeister **Kriwes,**
3) „ „ Kaufm. **Kalkstein v Oslowski,**
4) „ „ Maurermeister **Plehwe,**
5) in der **Pionier-Kaserne,**
6) „ „ **Ulanen-Kaserne,**

Culmer Vorstadt:
7) bei den Herren **Ulmer & Kaun,**

Jacobs Vorstadt:
8) bei den Herren **Kuntze & Kittler,** Leibitscherstraße 11,
9) im **Schlachthaus.**

Die Feuermeldestellen sind mit Klingelzügen versehen, die **nur** zu benutzen sind, wenn Feuer zu melden ist. Eine **mißbräuchliche** Benutzung der Klingeln ist **streng** verboten und wird auf Grund der §§ 360[11] und 366[10] des Reichs-Strafgesetzbuches aufs schärffste bestraft werden. 5005
Thorn, den 20. November 1896.
Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von **Mocker,** Kreis Thorn — Band XXII — Blatt 593 — auf den Namen

a) des Maurers **Julian Gottwald,** welcher mit **Veronica** geb. **Rudnicki** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt,

b) des Eigenthümers **Theophil Weinerowski,** welcher mit **Susanna** geb. **Mackiewicz** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, in Mocker, Schweigertstraße 12 am Waisenhause belegene Grundstück (Wohnhaus mit abgesondertem Holzstall mit Hofraum und Hausgarten, Wohnhausanbau mit Hofraum und Hausgarten) soll auf Antrag der **Theophil** und **Susanna Weinerowski**'schen Eheleute zu Mocker zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern am

29. Januar 1897,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 — zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,18,80 Hektar und ist mit 300 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. (5061)
Thorn, den 20. November 1896.
Königliches Amtsgericht.

Standesamt Mocker.

Vom 19.—26. November cr. sind gemeldet:

Geburten.
1. Sohn dem Arb. Johann Ziether-Neu Weißhof. 2. Tochter dem Arb. Nikolaus Stolowski. 3. S. dem Arb. Michael Miklaniewicz-Col. Weißhof. 4. S. dem Arb. Ignatz Preuß. 5. S. dem Tischler Robert Kirschke. 6. Unehel. S. 7. T. dem Eigenthümer Rudolf Zühlke. 8. S. dem Gärtner Simon Borkowski.

Sterbefälle.
1. Altsitzer Heinrich Hübner 77 J. 2. Martha Stahnke 2 Mon. 3. Arb. Michael Jabczynski 83 J.

Aufgebote.
Arb. Michael Granowski und Anna Murawski.

Eheschließungen.
1. Schiffer Wilhelm Knells mit Ida Gehrke. 2. Arbeiter Hermann Telke mit Barbara Gabelt. 3. Zimmergeselle Leopold Nüßler mit Wittwe Charlotte Schulz. 4. Schuhmacher Joseph Schmidt mit Rosalie Ulaszewski. 5. Fleischer Johann Gostiniecki mit Praxida Bialik.

Loose

zur II. Ziehung der **internationalen Kunstausstellungs-Lotterie.** Ziehung zu Berlin am 11. und 12. Februar 1897. Hauptgewinn i. W. von Mk. 30,000; Loose à **M. 1,10,**
zur **Weimar-Lotterie.** Ziehung vom 3.—9. Dezember, 8000 Gewinne i. W. von 150 000 Mark, Loose a **1 Mk.**
zur **Rothen Kreuz-Lotterie,** Ziehung am 11. und 12. März 1897. 3273 Gewinne i. W. v. 151 000 Mk. Loose à **1 Mk.**
empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**
Exped. d. „Thorner Zeitung“,
Bäckerstraße 39.

Eröffnung.

Sonnabend Nachmittag 6 Uhr eröffne ich meine, auf dem **Grützmühlenteich** erbaute

Restauration.

Zur Eröffnung findet ein

Wurstessen

statt. **Die Räume sind gut geheizt.**
Es ladet zu freundlichem Besuche ergebenst ein
5064 **Robert Roeder.**

Gradlinige massive Decke.
System KLEINE.



Deutsches Reichspatent No, 71102.

Ausserdem patentirt in:
Oesterreich-Ungarn, Belgien, Luxemburg, Schweiz, England, Italien, Nordamerika, Australien.

Beste zugleich billige ebene Decke.

Grosse Ersparniss am I Trägermaterial.
Unerreicht einfach und anpassungsfähig.
In jedem Mauersteinmaterial ausführbar.
Ungemein beliebt und in mehreren tausend Bauten angewendet.
Schalldicht und wärmehaltend. Leicht.
Völlig schwammsicher. — Durchaus Feuersicher.
Aeusserst tragfähig und stossfest.
Genehmigt von fast allen Baupolizeiverwaltungen, namentlich aller grossen Städte, Berlin etc.
Hier in Thorn bereits in verschiedenen Staats- u. Privatbauten ausgeführt.

Alleinvertreter für den Kreis Thorn:

Ulmer & Kaun, Thorn,
Baugeschäft.
Kostenanschläge werden kostenlos angefertigt.



Die auf der vorjährigen **Nord-Ostdeutschen Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i./Pr.** mit der **silbernen Staats-Medaille prämiirten Biere** der

Brauerei Englisch Brunnen
in Elbing

empfiehlt in **Gebinden und Flaschen in vorzüglichster Qualität die Niederlage** bei

(4864) **Robert Sy, Kulmerstraße 9.**

Costüme jeder Art

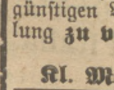
werden nach den neuesten Façons chik und sauber zu soliden Preisen bei mir angefertigt. (4749)
Mit Referenzen stehe gerne zu Diensten.
Marie Fuhrmeister, Thorn, Schuhmacherstraße 2.



Kieler-
Geld Lotterie.

1 Gewinn á 50000, 20000 10000, 5000 3000; 2 á 2 000 4 á 1000; 10 á 500; 40 à 300 80 à 200; 120 à 100; 200 á 50 300 á 30; 500 à 20; 1000 á 10 4000 á 5 Mark.

Loose à 1 M. 10 Pf.
in der
Expedition der Thorner Zeitung.



Mein Grundstück
in Gr. Mocker,

worin eine **Bäckerei** betrieben wird, beabsichtige ich Umständehalber **sofort** unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung **zu verkaufen.** 4882
Freder, Tischlermeister,
Kl. Mocker (neben der Mädchenschule.)

Gegen Hautunreinigkeiten
Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife
von **Bergmann & Co.** in Dresden. Vorr. à St. 50 Pf. bei **Adolf Leetz.** 3333

Die 4930
Kartoffelstärkemehlfabrik
Bronislaw
kauft
Kartoffeln
zu den höchsten Tagespreisen.

Meine Bäckerei
ist vom 1. Dezember od. später zu verpachten
L. Casprowitz, Mocker, Schützstr. 3.

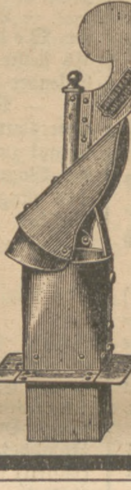
Zum Weihnachtsfeste

empfehle als **passende Geschenke:**
Angefangene und musterfertige
Stickereien
jeder Art auf Cannevas u Congreßstoff, gezeichnete u. angefangene
Linnenwaaren,
Plüschgegenstände,
Körbe u. geschnitzte Holzsachen
Portefeuilleartikel etc.
Jede Handarbeit
wird in kürzester Zeit angefertigt.
A. Petersilge, Breitestr. 23

Wegen Aufgabe dieser Artikel
Platin-Brenn-Apparate
sowie
Gegenstände z. Brennen
äusserst billig.
Anders & Co.

Klavierunterricht
in und außer dem Hause ertheilt 5000
Frieda Stenzel,
Philosophenweg 10.

Für Zahnleidende!
Wohne jetzt
Altstädt Markt Nr. 27
Dr. chir dent. M Grün.



John's Schornsteinaufsätze
schützen sicher vor jeder Rauchbelästigung und verbessern jeden Schornstein; 10jährige Garantie für Haltbarkeit, sowie unbedingte Garantie für dauernd gute Wirkung.
Obige Aufsätze halte in verschiedenen Größen auf Lager und empfehle dieselben angelegentlichst. 4969
H. Fucks,
Schornsteinfegermstr.,
Bäckerstr. 29.
Vertr. f. Thorn u. Umg.

Für
bevor-
stehende
Weihnachten
empfehle als sehr
passendes Geschenk
Visiten-Karten
in tadelloser, sehr geschmackvoller
Ausführung zu billigen Preisen.
Bestellungen bitte recht-
zeitig aufzugeben

Dürener Cartons pro 100 Stück in hocheleganter Verpackung	von Mk. 1,00 an bis Mk. 3. Mit und ohne Goldschnitt.

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck, Thorn.

Eine Collection
Heiz-Oefen
offerire zu Fabrik-Preisen.
J. Wardacki, Thorn.

Privatlogis

für vorübergehenden u. längeren Aufenthalt in

Berlin

bietet das **„Friedrichstr. 112b“,** mit allen der Neuzeit entsprechenden Annehmlichkeiten, wie **Bäder im Hause, elektrische Beleuchtung,** bei civiler Preisberechnung neu eröffnete, nahe dem Bahnhof Friedrichstraße gelegene Privatlogis der (472)
Frau Hedwig Plenz.

Couverts
mit Firmen-Aufdruck
das Mille von **3 Mk.** an
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

---

2 anständige junge Leute
finden **Kost und Logis** bei
Johann Rysiewski, Restaurateur,
5059 **Mocker,** Maurerstr. 16.

Liederfreunde Heute Freitag Schützenhaus.

Schützenhaus-Theater.
Freitag, den 27. November cr.:
Die Loreley.
Vorführung des Kinematographen.
5065 **Die Direktion.**

Zu der
Sonntag, den 29. d. Mts.,
6 Uhr Nachmittags,
in der Aula des Gemeindehauses
stattfindenden
Chanuka-Feier
laden wir die Mitglieder ganz ergebenst ein.
Thorn, den 26. November 1896.
Der Vorstand 5062
des israelitischen Frauen-Vereins.

Central-Hôtel.
Heute Donnerstag, d. 26 November.
Spec.: Warschauer Flacki,
Eisbein mit Sauerkraut u. Erbsen-Puree,
Schalend.
Von 6 Uhr Abends ab:
Frei-Concert
wozu ergebenst einladet
5063 **J. Przybylski.**

---

10 Pf. a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**
Walter Lambeck.

Mehrere Möbel
sind preiswerth zu verkaufen **Gerstenstr. 6,** p.

Ein junger Comptoirist
mit guter Handschrift, der beste Zeugnisse besitzt, wird für das Comptoir eines hiesigen Fabrikgeschäfts **gesucht.** Selbstgeschriebene Meldungen mit Angabe des bisherigen Bildungsganges **sub S. 5035** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Wohnung, 3 Zimmer und Zubeh. **Brombergerstr. 31** neben dem Botanischen Garten von sogleich zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Schlossermeister **R. Majewski, Brombergerstr.**

Gut mbl. Zim. z. verm. Brückenstr. 40, III.

Eine Wohnung, auch zum Bureau geeignet, von gleich oder 1. Januar 1897.
5051 **Mauerstraße 62.**

In meinem Hause ist per gleich **1 Wohnung** zu vermiethen. (2803)
Eduard Kohnert, Windstr. 5.

II. Etage
Comptoir u. Wohnung versetzungshalber sof. od. später zu verm **Henschel,** Seglerst. 10

Eine neu renov. freundl. Wohnung, 2 gr. Zimmer, gr. helle Küche, m. Mädcheng. u. Zubeh. v. sof. zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Im Hause Araberstr. 4
ist eine **Wohnung** II. Et., 4 Zim., Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen. Näh. im Bureau Koppernikusstr. 3. 3762

Katharinenstraße 7
möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu verm.

---

2 freundl. möbl. Zimmer
sind per sofort zu vermiethen. Näheres in der Conditorei **J. Nowak.** 4966

Eine herrschaftl. Wohnung
5 auch 6 Zimmer, Badestube, gr. Entree, Küche und Zubehör nebst Pferdestall und Burschengelaß, Vorgarten mit Laube und eine Wohnung, 4 auch 5 Zimmer, Badestube, Entree, Küche nebst Zubehör, Gartenstraße Nr. 64, Ecke Ulanenstraße von sofort zu vermiethen. 3846
David Marcus Lewin.

Mittl. Wohnungen, 2. Etage, **kleine Wohnungen,** 4. Etage, zu vermiethen.
4280 **Brückenstraße 40.**

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieth. **Schuhmacherstraße 5.**

Balkon-Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, sowie eine
kleinere Wohnung
ist von sofort zu vermiethen.
G. Lemke, Mocker,
(2916) Rayonstr. 8.

---

1 kl. möbl. Zimmer mit guter Pension billig zu haben. **Gerechtestr. 2, I. l.**

Gut möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Coppernikusstr. 20**

Möbl. Zimmer zu vermiethen.
[4037 **Brückenstr. 12, 2 Tr.**

Möbl. Zimmer, Stube und Kabinet für 1 u. 2 Hr. sof. zu v. Coppernikusstr. 19, II.

Möbl. Wohn. n. Burschengelaß z. verm. Zu erfr. **Coppernikusstr. 21,** im Laden.

Die vom Kreisphysikus Herrn **Dr. Wodtke** bewohnte **2. Etage** ist vom 1. April 1897 ab zu vermiethen.
A. Glückmann-Kaliski.

Kirchliche Nachrichten.
Evang. luth. Kirche.
Freitag, den 27. November 1896.
Abends 6½ Uhr: Die Abendstunde fällt aus

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 3¾ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.